

Das LV. Capitel.

Von denen Kranckheiten in specie,
welche in die warme Schwefelbäder gehö-
ren/ und wie sich mit andern Neben Mit-
teln darinn zu verhalten / und erslich
von den Kranckheiten des
Haupts.

Daroben ist angezeigt / daß die warme Schwefel-
bäder zu allerley kalten Gebrechen des Leibs
dienen; doch wie in allen Dingen ein Unterscheid zu
machen/ also findet sich solcher auch hierinn/ daß nem-
lich/ wenn dergleichen kalte Kranckheiten im Haupte
sind/ stehet darwieder mit den warmen Bädern nicht
allein nicht viel auszurichten / sondern sind meistens
theils auch darzu schädlich; und solches daher / weil
das Haupt ein Glied ist / so nicht lang unter dem
Wasser kan gehalten werden / welches doch bey dem
Baden nöthig/ daß dasjenige Glied / so Besserung
von den warmen Bädern erlangen soll / täglich ins
warmen Wasser gehalten / und davon kräftig pene-
trirer und erwärmet werde; und ob man auch sein
Haupt lang unter dem warmen Wasser halten könnte/
würde es sich doch davon ehender übler als besser
befinden / weil nemlich eine jede kräftig penetrirere
de Wärme die natürliche Feuchtigkeit des Hirns
schmelcket / wie man solches auch in den truckenen
Badstuben/ und an den heißen Sonnenstrahlen er-
fähret./ daß das Hirn von solcher zu vielen Wärme
sehr beschädigt wird / und oft Kranckheit erregt/
und stehet also die Bad-Cur zu den kalten Kranck-
heiten des Haupts/ als da sind Catarren/ Schwindel/
fallende

fallende Sucht / Schlag und Schlassucht nicht zu
recomendiren / es wäre denn daß dergleichen kalte
Krankheiten per consensum von Erkältung eini-
ger untern Glieder des Leibs herrühreten / da sie denn
durch Wieder-Erwärmung selbiger durch Hülffe der
Bad-Cur auch wieder zu wenden stünden / und her-
wiederum / wenn die untern Glieder durch Herabsin-
kung flüssiger Materi aus dem erkalteten Haupte
auch erkaltet / und unvermöglich gemacht worden/
wie in dem halben Schläge / Lammis / Paralysis ge-
nannt / und Zittern der Glieder geschieht / alsdenn
werden sie durch Zertreibung solcher kalten phlegma-
tischen Materi und Wieder-Erwärmung durch die
Bad-Cur oftmals auch wieder zu recht bracht. Sol-
ches nun besser zu verstehen / wollen wir in specie et-
was von den Krankheiten des Hauptes melden / als
da sind:

1. Schwindel des Hauptes wird zwar von
etlichen auch in die warme Bäder verwiesen; daß aber
davon nicht viel zu hoffen / ist dadurch abzunehmen/
daß gemeinlich der Schwindel aus einem bösen und
unreinen Magen entsteht / und daher von Hippo-
crate im 17. Aphor. des 4. Buchs das Vomiren
dazu recommendiret wird / weil durch das Erbre-
chen die Galle oder Schleim / so den Schwindel zum
offtern verursacht / den nächsten Weg obenaus ge-
führt wird. Es entstehe nun der Schwindel aus dem
Magen oder untern Gliedern / so kan darzu die Bad-
Cur wenig Hülffe thun / denn sie reiniget weder den
Magen / noch stärcket dessen Appetit und Daurung/
als welche in dem sauren Ferment bestehen / käme
aber der Schwindel von Schwachheit und kalter Di-
spolition des Hauptes selbst / so kan abermal das
Baden

Baden wenig darzu dienen / weil man es nicht unter dem Wasser halten / und es damit kräftig erwärmen kan; einige zwar die die Bad. Cur zum Schwindel rühmen / rathen / man soll vorgemeldetes warmes Träuffen oder Stillicidium darzu brauchen / auch mit dem Leibe bis an den Nacken täglich im Bade sitzen / jedoch dabey das Wasser mit Brettern zudecken / damit nur der Kopff ausser dem Wasser seyn / und der Patient das Wasser selbst nicht sehe / weil die Anschauung des Wassers / wie auch das Geräusch und Bewegung desselben den Schwindel vermehren; allein solches kan / wie gedacht / keine grosse Nütze zum Schwindel bringen / weder in Jungen noch Alten / sondern ist besser / daß man den jungen Leuten den Magen reinige durch ein Vomitiv; und so sie hitzig sind / und der Magen durch Überfluß der Gallen schwach ist / das Saurbrunnenwasser darwider trincke; bey alten Personen aber ist das Vomiren nicht sicher zu gebrauchen / sondern man kan selbige mit sichern gelinden Mitteln durch den Stuhl gang purgiren / und hernach durch innerliche erwärmende Arzneyen / als da sind: Species contra apoplexiam, diacalaminthes, diagalanga, und dergleichen / den Magen und das Haupt stärken / so wird es sich mit dem Schwindel schon bessern; von dieser Materi aber hat man sich im 33. Cap. des zweyten Tomi unserer Land-Apothecken mit mehrern zu versehen.

2. Fallende Sucht oder Schwehre Noth hat ebenmäßig wenig Besserung von den warmen Schwefelbädern zu erwarten / es mag gleich solche Krankheit ihren Sitz und Nest im Haupt haben / oder Dampffweise von andern untern Gliedern

dem

dem Hirn zugeschickt werden / weil beydes eine innerliche starcke Reinigung des Geblüts und Ausfüh-
rung der Schärffe so im Hirn Krämpffung anrich-
tet / erfordern; solche Reinigung aber vermögen diese
Bäder durch blosses Baden nicht zu geben / weil sie
weiter nichts thun können / als von aussen hinnein-
wärts zu erwärmen; doch wenn bey Weibseuten die
Fallendesucht von Unreinigkeit oder Verstopffung der
Mutter herrühret / so thut offtimals die Bad. Cur-
merckliche Hülffe darzu / weil das warme Wasser
nicht allein die Mutter erwärmet / sondern auch we-
gen der Nähe durch blosses äusserliches Baden viel
Unreinigkeit heraus ziehet / und können demnach die
Schwefelbäder nach vorhergehendem Purgiren heil-
samlich zu solcher fallenden Sucht von der Mutter
gebraucht werden; da denn zu mercken stehet / daß
wenn solche Patientinnen das Bad brauchen und
sich darein begeben wollen / dienet ihnen allemal vor-
her ein wenig warmer Suppen zu sich zu nehmen/
auch die vorhergehende Purgirmittel mit Specificis,
so zu der Mutter sonderlich dienen/ zu vermischen/ wie
davon ein mehrers im 26. Cap. des gedachten zwey-
ten Tomi der Land. Apotheken aufgezichnet zu fin-
den.

3. Lähmniß von Schlagflüssen Paralysis
genannt / wird bisweilen von kräftigen Schwefel-
bädern / sonderlich dem zu Wifsbaden sein wieder zu
recht bracht; wenn nemlich der Schlagfluß nicht sehr
starck gewesen / wiewol man auch an den schwächsten
Schlagflüssen zu thun gnug findet / wie solches arch
Hippocrates bezeuget / daß wider den starcken
Schlag nicht möglich sey zu helfen / und wider den
schwachen Schlag schwerlich gnugsam. In solchem

Sh

Fall

492 Von warmen Quellen und Bädern.

Soll nun soll man vor Gebrauch des Bades vorher wol purgiren / hernach aber zum Bade schreiten / und bis an den Hals darinn sitzen / und nach jeder Badung die lahme Glieder wol salben mit folgender oder dergleichen Salbe : $\mathfrak{z}$. Ol. lumbricor. compos. $\mathfrak{z}$ ij. Ol. laterini seu philosophor. hyperic. de castor. an. $\mathfrak{z}$ j. Ol. salv. succin. an. $\mathfrak{z}$ j. Ol. nucis moschat. express. $\mathfrak{z}$ j. m. oder man kan auch frische Tabacksblätter in Malvasier legen / und eine Zeitlang an der Sonnen wol verstopft stehen lassen / so ziehet der Malvasir die Essenz daraus / solche werde jedesmal nach dem Bade auf die lahme Glieder gestrichen und wol eingerieben; wolte auch eine Badenfahrt nicht gnugsam operiren / erfolget bisweilen nach der zweyten gute Besserung.

4. Lähmniß/ Contractur genannt / hat von den Schwefelbädern grosse Hülffe zu hoffen / es ist aber die Contractur dreyerley / eine von heftigem Zorn und daher entstehendem Krümmen oder Colic / die andere von Erschrecken / un die dritte von Schwermüdigkeit und Erkaltung des Magens vom Milch / wodurch auch ein gewaltig Krümmen / und denn die Contractur hernach kommt / auch werden bisweilen die so den Lendenstein haben / davon contract / krümm un lahm / wie auch etwan von Zauberey. Die erste Artung ist biliosisch und hitzig / die andere aber melancholisch herb und kalt ; zu allen wird die Bad / Cur der Schwefelbäder recommendirt / so zwar durch die penetrirende Erwärmung gute Mitwirkung thun kan / aber so wenig einiger Stein oder Gries / so von Menschen es sey von Nieren oder Blasen abgehet / in einigem Badwasser zergethet oder zermalmet wird / so wenig mag auch davon sothanige tartarische Coagu-

Coagulation/so Ursach der Contractur ist/zerrrieben werden/ sonderlich durch bloßes äußerliches Baden/ es sey denn daß man kräftige Spiritualische und Salinische Medicamenta innerlich mit gebrauche / so kan alsdenn die äußerliche Wärme der Bäder die Wirkung helfen befördern/ daß dadurch die Medicinen durch den ganzen Leib geführt und ausgerheilet werden. In solchem Fall diener der Spiritus tartari, der nemlich aus reinem Weinstein/oder noch besser aus dem Cremore tartari destillirt und wol rectificirt wird / täglich nüchtern von zwanzig bis dreißig Tropffen eingenommen auch äußerlich auf die Contracte Dertter gestrichen; auch diener innerlich das Sal juniperi täglich zu brauchen/ und äußerlich die Glieder mit Menschen-Schmalz / oder noch besser mit Del / so daraus destillirt worden / warm zu salben; mehr Mittel dawider werden in dem Register des vorhergehenden ersten Tomi der Land-Apotheken beschrieben gefunden.

5. Krampf und Nervenspannen/ ist auch eine Kranckheit so dem Haupt zugeeignet wird / weil die Nerven vom Haupt ihren Ursprung haben / ungeachtet die Kranckheit nicht selbst am Haupt / sondern an den Gliedern zu seyn pflegt / welche man biegen/ausstrecken und bewegen muß/als Arme/Beine/Finger/Nacken und so fortan. Solcher Krampff ist nun zweyerley: nemlich ex repletione & inanitione oder von Überfüllung und zu vieler Ausleerung des Leibs / item von äußerlicher Erkältung der Nerven/ welches doch auch der Überfüllung zugerechnet wird. Zu der Gattung nun / welche von Überfüllung herkommt / ist die Bad-Cur dienlich / weil sie den kalten Schleim oder kalte Qualität zertheilet/zerrheilet und

H ij

die

494 Von warmen Quellen und Bädern.

die Nerven wieder erwärmet; diejenige Gattung aber/ so von Ausleerung kommt/ als von hitzigen Fiebern / Blutsfückung und dergleichen/ mag durch die Bad-Cur nicht gewendet werden / weil sie noch mehr austrocknet/ und die Krankheit mehret.

6. Zittern der Glieder wird auch unter die Krankheiten des Haupts gerechnet / weil die Beweglichkeit aus dem Haupt gehet / und ist ebenermassen zweyerley/ eins das von Hitze oder hitzigen Krankheiten kommt/ und hernachfolgende Raserey und Zohigkeit bedeutet; das andere von Kälte / welches alten kalten und schwachen Leuten gemein ist. Das hitzige Zittern dienet keineswegs in die Bad-Cur / aber wol das kalte / weil die Bäder wieder erwärmen und die erkaltete Glieder stärken / da denn vorher zu purgiren stehet / und müssen sich die Patienten bis an den Hals ins Bad setzen. Was aber das Zittern von Furcht und Trunkenheit belangt / solches ist hieher auch nicht gehörig/ weil die Bad-Cur wider beherzeth machet / noch das Daumeln der Trunkenen wendet / und also auch zum Zittern von vielem Trincken wenig helfen mag / weil dergleichen Leute gemeinlich ihre Natur dermassen verwehnet / daß sie für Zittern nicht einmal ihren Namen schreiben können / bis so lang sie wieder durch einen frischen Rausch den Kopff rummelig gemacht / da sich das Zittern der Hände so lange legt / bis sie wieder nüchtern werden / und als denn aufs neue wieder auf der Zitter spielen / mit Rausch " Trincken es aber curiren können so oft sie wollen / jedoch nicht länger / als so lang der Zummel im Haupt zu wahren pflegt.

Was sonst andere Zustände des Haupts betrifft/ als Hauptweh / Eoll- und Unsinnigkeit / Hirn-Whiten/

ten / schwache Gedächtniß / Schläffsucht / Erstarren/
Nachtwandelung und dergleichen/ zu solchen können
die Schwefelbäder wenig Hülffe thun / lassen es also
hiemit dabey bewenden/ und wenden uns zu den übrige
gen Affecten/worzu das Baden dienet.

Das LVI. Capitel.

Von denen Gebrechen derer nächst
am Haupt liegenden Theile/wor-
zu die Bad/Cur dienlich.

Siewol ein grosser Hauffen Kranckheiten und
gebrechlicher Zustände an denen nächst am
Haupt liegenden Theilen bekant sind / als allerley
Mängel der Augen / Gehörs / Nasen / Mundes/
Hasses / Mandeln / Zäpffleins / Lufftröhre / Zungen/
Rippfels und so fortan/ so haben doch solche allesamt
wenig Hülffe von den Schwefelbädern zu erwarten/
aus Ursachen / weil solche Gebrechen meistens heis-
sige / und mit gehlinger Inflammation einbrechende
Zustände sind / so zu ihrer Hülffe kühlende Löschung
erfordern / und von den warmen Bädern nur mehr
entriestet werden solten. Was aber kalte Gebrechen
sind/ oder von Kälte / zehen Schleim / Blästen und
Winden herrühret / und an solchen Theilen befunden
würde / darzu können die Schwefelbäder heilsamlich
gebraucht werden/als da sind die langwürige Schmer-
ken der Achseln/ Schultern / Elenbogen und Gelencke
der Hände/ und anderer Gleichen / so in gestandenen
phlegmatischen Personen offte vorkommen / und
von zehen Schleim und pituitosischer kalter Feuch-
tigkeit verursacht werden / und all dergleichen kalte
Catarren und arthritische Schmerzen/welche an den

H h iij

obern